

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer montl. 5 M. durch Boten bezogen montl. 5,50 M. durch auswärtige Boten montl. 5,75 M. bei Postbestellung montl. 6 M. frei Haus. Einzelnummern 30 Pf. Postbest.-Konto Leipzig 18 634. Geschäftsstelle Sälterstraße 4. Für unerbetene Aufnahmen wird kein Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Taech. Müllm. Grabraum 30 Wfa. und Die laufende Monatsausgabe wird vom Verleger auf seine Anzeigert in Zahlung genommen. Abdruck 50 Wfa. Porto befondert. Norm. Anzeigensatz 11 Uhr vorm. Febr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Bekanntmachung wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 210.

Donnerstag, den 8. September 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich werden heute in Berlin mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt. Es haben — wenn ausführliche — Vorbesprechungen zur Erweiterung der Reichsregierung durch Eingliederung der Deutschen Volkspartei stattgefunden.

Die Eisenbahnverwaltung plant eine Erhöhung des Güter- und Personenverkehrs um 30 Prozent vom 1. November bezw. 1. Dezember ab.

Ein der „B. Z. u. M.“ zugegangener Brief stammt anscheinend von einem Mörder Erzbergers.

Der Belagerungszustand in Oberösterreich ist aufgehoben.

Die Berlin-Münchener Verhandlungen.

Auf der Suche nach einer Einigung.

In der Reichskanzlei begannen Mittw. nachmittag um vier Uhr die Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation. Ein amtlicher Bericht über den Verlauf der am Mittwoch stattgefundenen Besprechungen ist nicht ausgeben worden, da, solange ein Ergebnis noch nicht sichtbar ist, Vertraulichkeit bewahrt werden soll. Man war sich auf dem Standpunkt, dass der Verhandlungserfolg der Regierung sehr viel eine rasche Entscheidung. Man ist auf der Suche nach der Kompromißformel, die es ermöglicht, die Differenzen auf dem Wege der gütlichen Einigung beizulegen und hofft, diese Formel am Donnerstag zu finden. Eine enghaltige Entscheidung darf aber auch von den Besprechungen am Donnerstag nicht erwartet werden. Die Vertreter Bayerns haben beschränkte Vollmacht. Sie werden wahrscheinlich Donnerstag abend nach München zurückkehren, um dort einerseits der bayerischen Regierung, andererseits den Koalitionsparteien über die Verhandlungen Bericht zu erstatten. Beschlüsse werden dann erst in München gefasst werden. Im gegenwärtigen Augenblick kann nur gesagt werden, daß man trotz aller ansehenden Schwereff der Genesung eine Einigung erwartet.

Wie der „Zas.“ ergänzend erzählt, hat die Kommission lediglich den Auftrag, dem Reichstag die Forderungen Bayerns zu überbringen.

Aber behauptet, daß weitergehende Vollmachten dieser Kommission übertragen worden sind, der beugt die Wahrheit. Wie die Dinge liegen, wird der Reichstagler gut tun, seine sozialistischen Freunde und Hintermänner im Kampf gegen Bayern und die Regierung sehr zurückzuführen; denn dieser Kampf ist für die Reichsregierung aussichtslos. Das wird die Kommission ebenfalls in Berlin zum Ausdruck bringen.

Die „B.Z. u. M.“ dagegen schreibt, daß die bayerische Delegation gemäß dem Befehl des Ministerrates die Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Zeitungs- und Beschlagnahmeverbot anerkennen soll, sofern die Durchführung der bayerischen Behörden überlassen bleibe und den verdorbenen Zeitungen die Herstellung einer richterlichen Entscheidung ermöglicht ist. Dagegen ist der Abbruch nicht geneigt, über die Ausdehnung des Ausnahmestandes in Bayern zu verhandeln. Sie ist vielmehr besorgt, daß die Reichsregierung noch allem auch bei der bayerischen Volkspartei die Meinung besteht, daß es unter keinen Umständen zu einem Bruch mit dem Reich kommen darf. Andererseits müssen bei den Verhandlungen in Berlin aber auch die bayerischen Notwendigkeiten entsprechend berücksichtigt werden.

Eine Einigung wahrscheinlich?

Die „Bayerische Staatsztg.“ schreibt: Die Lage ist nach unseren Informationen so, daß begünstigte Aussicht besteht, die bestehenden Differenzen zwischen Berlin und München auszugleichen, umso mehr, als bei den Koalitionsparteien vor allem auch bei der bayerischen Volkspartei die Meinung besteht, daß es unter keinen Umständen zu einem Bruch mit dem Reich kommen darf. Andererseits müssen bei den Verhandlungen in Berlin aber auch die bayerischen Notwendigkeiten entsprechend berücksichtigt werden.

In der Spannung zwischen Berlin und München befindet sich der „Tempo“, wenn die bayerische Regierung den Sieg über die Reichsregierung davontrüge und der Belagerungszustand in Bayern aufrechterhalten bliebe, müsse man sich fragen, ob man nicht im Interesse des europäischen Friedens verbundene Maßnahmen gegen die „Gefahr von München“ ergreifen müsse.

Tarifserhöhungen bei der Eisenbahn.

Im Personenverkehr 30 Proz. vom 1. Dezember ab.

Aus dem Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Die letzten gewählten Beschlüssen der Reichsregierung über die Erhöhung des Güter- und Materialtarif veranlassen einen Anlauf, der auf sieben Milliarden Mark zu schätzen ist. Zur Deckung dieser Mehrausgaben müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden. Ein Auslass durch Sparmaßnahmen ist nur in geringem Umfang möglich. Es muß daher eine Erhöhung der Einnahmen durch eine Tarifserhöhung im Güter- und Personenverkehr erreicht werden, die durchschnittlich dreißig Prozent betragen soll. Die neuen Tarife sollen womöglich im Güterverkehr ab 1. November 1921 und im Personenverkehr ab 1. Dezember 1921 Anwendung finden.

Die Suche nach den Mördern Erzbergers

Ein Mörder in Berlin?

Die „B. Z. u. M.“ veröffentlicht folgenden ihr mit der Post zugegangenen Brief.

Berlin, den 6. September 1921.

„Sehr geehrte Redaktion!

Es ist nicht nötig, meinen Namen zu veröffentlichen. Ich esse heute noch ins Ausland. Ich bin kein Mörder, aber ein alter Soldat, der, was er mit seinem Blut bezahlt hat, nicht von Kapitalgebern und Kriegsbrecherern wiederholt. Die Mörder der Schuldigen ist noch Franz Kiefer aus dem schönen Düsseldorf.“

Die Handschrift dieses Briefes hat eine unverkennbare Ähnlichkeit mit der Eintragung des einen Mörders Erzbergers in das Verzeichnis des Gestohlenen „Zum Hirsch“ in Oppenau, in das er sich als Franz Kiefer, stud. jur. Düsseldorf, eintrug. Die Redaktion der „B. Z. u. M.“ hat die mit Hilfe von Saugapparaten sofort feststellte Mäntel, die mit Hilfe von Saugapparaten sofort feststellte Mäntel, ob die Handschrift des Briefes mit der Eintragung in das Oppenauer Verzeichnis identisch ist.

Ein wertvolles sozialistisches Eingekändnis

Wohin fand eine vertrauliche Aussprache von Vertretern der S. B. D. mit solchen der U. S. B. D. über die politische Lage statt. Aufgeführt wurde betont, daß die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern notwendig sei.

Den Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern gegenüber wurde betont, daß auf Grund des Verbotes des Reichspräsidenten neuerdings Überdacht kommunistische Mäntel verboten wurden. Sie sehen keinen Zweifel darüber, daß der im wesentlichen gegen die Reichspropaganda gerichtete Charakter der Verordnung nicht durch untergeordnete Verwaltungsorgane verwirklicht und nach links umgebogen werden dürfe. Die Regierungswörterer erklärten, wenn linksstehende Mäntel zur Gewaltanwendung gegen die Verfassung aufforderten, so müsse die Verordnung auch gegen sie Anwendung finden.

Landesregierungen und Ausnahmeverordnung.

Der Präsident des württembergischen Landtages hat das Verlangen der Fraktionen der Bürgerpartei und des Bauernbundes auf Überweisung des Landtags zur Entscheidung über ihren eingehenden Antrag auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung und des Verbotes der „Süddeutschen Zeitung“ abgelehnt. Die Fraktion hat daraufhin bei der Regierung Vorstellung erhoben und verlangt, daß die württembergische Regierung bei der Reichsregierung nachdrücklich umgestanden für die Aufhebung der Verordnung eintrete.

Das braunschweigische Staatsministerium veröffentlicht eine Rundgebung an Alle, in der es den Antrag der Landesregierung vom 29. August und die zum Schutze der Verfassung und Republik getroffenen Maßnahmen billigt.

Neue Zeitungsverbote in Ostpreußen.

Das Gouv. für Ostpreußen hat deutsch-polnische Schutz- und Trutzbünde, „Deutsche Arbeit“ ist auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden. Die „Ostpreussische Zeitung“ ist am Mittwoch erneut verboten worden.

Schwere Ausschreitungen in Speyer.

Wegen der mit Gewalttätigkeiten verbundenen Demonstration in der vorigen Woche, wobei das Regierungsgebäude demoliert wurde, hat die Polizei neue Bestimmungen vorgeschrieben. Die Arbeiter haben die Freigabe der Verhafteten verlangt und sind gestern in den Auszug getreten. Am 11. Uhr vormittags wurde das Regierungsgebäude von der Wonne an

Parteipolitik oder Reichspolitik.

Was für jeden Einseitigen vorauszusetzen war, ist eingetreten. Der parteipolitische Anlauf des Reichstanzlers führt zu Konflikt über Konflikt. Man mühte Herrn Birß das Studium von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ empfehlen und zwar jeden Teil, wo Bismarck sich über die Grundfrage äußert, nach denen die deutschen Stämme zu regieren wären, wo er von der Gefahr der Majorisierung und Reichseinheit spricht. Der Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem bayerischen Ministerium hat sich mehr als eine Kompensationsfrage gestellt. Es stehen grundsätzliche Fragen auf dem Spiel. In seiner letzten Rede hat sich Herr Birß zum Sprecher der „wertvollen Bevölkerung“ aufgeworfen. Er ist das beste Pferd im Stall der sozialistischen Partei. Noch niemals war die Konjunktur für Sozialisierungs-, Enteignungs- und Restrukturierungsmaßnahmen so günstig wie heute. Dem entsprechenden Ausprägungen der sozialistischen Mäntel. In dem Augenblick, wo den parteipolitischen Herren Berlins irgend etwas nicht in den Kram paßt, spricht man von Sabotage. Der „Vorwärts“ überläßt seinen Leitartikel in der Abendausgabe: „Bayern sabotiert das Reich.“ Die „Nöte Jahne“ spricht von Protokoll. Die „Germania“ ist merkwürdiger Weise vorsichtiger geworden. Sagenen nennt die „Freiheit“ den bayerischen Widerstand „beachtliche Schwarzmaderei“, gleichzeitig propagieren die sozialistischen Parteien die Absperrungsmaßnahmen in Nordbayern.

Anschließend handelt es sich um die Aufnahme des Ausnahmestandes, darüber es sich immer um die Anwendung der „Notverordnung“ der Reichsregierung. Aber wenn man die Sprache der sozialistischen Organe Berlins richtig versteht, geht es um andere Dinge. Die „Freiheit“ schreibt: „Würde man nach der Sprache der bayerischen Stimm-Organen urteilen, die unverfüllt den Krieg gegen die Reichsregierung predigen, so müßte man in der Tat mit dem offenen Subjektiv der Nacht und Wechner und der hinter ihnen stehenden monarchistischen und militärischen Kreise rechnen.“ Die Fabrikanten der Berliner öffentlichen Meinung wollen ganz zu verstanden, daß die Regierung nach der Mehrheit ihrer Bevölkerung hinter sich hat, was man von der Reichsregierung nicht behaupten kann. Das „Berliner Tageblatt“ weiß zwar auf einen angeblichen Gegenfall zwischen dem Ministerpräsidenten von Bayern und den Koalitionsparteien hin. In dessen Fall alle diese Dinge nebeneinander und höchstens von taktischer Bedeutung. Man wählt die Parole „die Reich, die Bayern“ selbstig, um die Tatkraft zu verdeutlichen. Bayern ist als deutscher Gliedstaat sehr wohl in der Lage, die inneren Angelegenheiten nach Willen und Meinung seiner Bevölkerung zu regeln. Wenn der deutsche Reichskanzler in überhöhten Notverordnungen, deren Zweck und Wirkung auf nichts anderes hinausläuft, als die einseitige Förderung einer parteipolitischen Richtung, nicht durchdringt und überläßt findet, so liegt der Fehler offenbar nicht an der bayerischen Regierung, sondern am unangenehmen politischen Kussack in der Reichshauptstadt. Die Politik, insbesondere die deutsche Politik ist auch heute noch eine Kunst. Sie besteht nicht in der Zulassung von MassenDemonstrationen, nicht in dem Verbot von Zeitungen und Unterdrückung anderer gearteter Meinungen, sondern sie muß heute noch auf der Kunst der Maßhaltens, auf dem inneren Augenmaß.

Es wäre dringend zu wünschen, wenn die verantwortlichen Stellen in Berlin endlich auf die Einsicht gelangen würden, daß die Ruhe im Reich durch nichts mehr gefährdet wird, durch nichts mehr erschüttert wird, als wenn sich diejenige Persönlichkeiten, deren Aufgabe es ist, das Steuer zu führen, durch Selbstgefälligkeit und Heißgier auf einen menschlich verständlichen Anlaß, den Bild verunstalten lassen. Haben wir auf dem heute beschränkten Wege fort, dann geht das Deutsche Reich aus den Fugen.

Gestern nachmittag sind die Delegationen, vertreten durch die Abgeordneten Herr, Graf Westphal, Dr. Düringer und Schiele, um 6 Uhr beim Reichstagler vorstellig geworden. Wir wagen kaum zu hoffen, daß es dem Ernst ihrer Vorstellungen gelungen ist, den Kanzler von den Gefahren zu überzeugen, die seine einseitige Stellungnahme auf die gesellschaftliche Fortentwicklung der deutschen Politik ausüben muß. Dessen Schritt ist gleichwohl ein Rückschritt zwischen dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und dem Reichstanzler hinsichtlich seiner Zurückweisung gegen das Großkapital wegen der angeblichen Erhöhung der Devisenbeschaffung. Herr Birß' Berührung extremer Behauptungen, die zu beweisen er vielleicht unmöglich gefunden hat, ist seinem moralischen Ansehen nicht gerade förderlich gewesen. Es wäre hohe Zeit, daß wir endlich wieder zu sächlichen

Ab Freitag,
in den Kammerlichtspielen:
Goliath Armstrong!

Familien-Nachrichten.

Geboren. Am 2. v. d. Grotzschke; Weidener, Querkurt; Frieder, Minn. Wipert; Benningen; Sattlergeißel, Emil; Müller, 24 J., Potsfeld; Annu, E. v. Albin; Müller, Gisbert; Wollgast, Gertrud, E. v. Willy; Neugebauer u. Frau Maria; geb. Patschauer, Grampa; Arno, E. v. Fern. Müller, Klein-Ditrau; Gahwilt; Fern. Stödel, 50 J., Neu-Hemmungen.

Nach Fertigstellung meines Neubaus empfehle ich besonders preiswert: Schlaftimm-Einrichtungen m. edlem Marmor u. Dreilmatten von A 2000 an, Einzelne Betten, Helene von 175, Kücheneinrichtungen von 950, Ein-Wochen-Schreibtisch, Tisch m. Kunstlederpolster, 200, 200, Spielzimmer, eßt Tisch, gute Arbeit, auch preisw., Gelegenheitsfaul, 1 Buffet, Tisch, innen Mahagoni, 140 br., A 2050, Bequeme Zahlungsbedingungen, Transport auch nach außerhalb frei.

Hugo Lichtenfeld, Ammendorf
Regenburgerstr. 12,
Bismarckstr. 215.

Flechten Leiden.
Blühende Anerkennung nach 3 Tagen Erfolg. Auskunft erteilt Bergandhaus, Weidener, Erlenscheid (Westf.) 542 b.

Möbel-Ausstellung
Verkauf gegen Barzahlung
Auf Wunsch
benenne Zahlungsw.
Möbel f. 360 M., Anz. 90
Möbel f. 750 M., Anz. 175
Möbel f. 1020 M., Anz. 275
Möbel f. 1280 M., Anz. 350
Möbel f. 1525 M., Anz. 450
Möbel f. 1850 M., Anz. 550
Möbel f. 2050 M., Anz. 625
Möbel f. 2500 M., Anz. 800
Möbel f. 3100 M., Anz. 950

Wohnzimmer, Herzzimmer, Schlafzimmer und Küchen in gr. Auswahl, sowie einzelne Möbelstücke u. diverse Polsterwaren.
Kredit auch nach auswärts.
N. Juchs
Leipzig
Kurprinzstr. 13, 1
Ecke Brüderstr.

Dachpappe
empfiehlt
Michel-Briket-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg, Neumarkt 67
Fernsprecher 82.

Bur Lieferung
von
Drucksachen
in durchaus nur moderner Auslieferung unter Verwendung von erstklassigen
Qualitäts-Papieren
sowie zur Herstellung von
Katalogen u. Preislisten
empfiehlt sich die
Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt
(S. Bats)
Büffelstraße 4. + Telefon 100.

Neueingänge
In modernen
Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzügen.
Größte Auswahl in
Kammgarn- und Stoffhosen, nur prima Qualitäten.
Arbeits-hosen in Zwirn, Manschester und Pilot.
Manschester-Sportanzüge in allen Größen.
Durch rechtzeitige günstige Einkäufe, in allen meinen zur Zeit reichsortierten Lagern, bin ich im Stande, Sie selten preiswert und gut zu bedienen.
H. TAITZA
Neumarkt 18. — Markt 19.

Kreissparkasse Merseburg
unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 540. — Postcheckkonto Leipzig 8909. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg. Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzins: 8-1/2 Ubr.

Sparenlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tagessätzen.
Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr **An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einslösung fälliger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsnotopfer.
Auszahlung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mändelsicherheit.

30 Annahmestellen im Kreise
und im **Leuna-Werke**, Bau 26a, Zimmer Nr. 47.
Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisornstele.
Kreisbaubank für Hergabe von Hypotheken und Bausparungen.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Sehr beliebt
In allen Frauenkreisen u. in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertvoll.
Heller sind:
das Favorit-Moden-Album, das Jugend-Moden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, Preis je Mk. 5.—, postfrei Mk. 5.60 der Internat. Schulfabrikanten, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:
Köster, Der selbstgemachte Straßenschul. Eine Anleitung z. Selbstherst. v. hohen Straßenschul. u. Halbshützen aus Stoffresten und Leder-Ersatzstoffen, nur 1.50 Mk., postfrei 1.70 Mk.

VEREINIGTE THEATER
Kammer-Lichtspiele
Kleine Ritterstrasse 3
Telephon 529.
Modernes Theater
Grosse Ritterstrasse 1
Telephon 529.

Programme von Freitag bis Montag:
Goliath Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge, der erste amerikanische Sensations- Fortsetzungsfilm in 6 Teilen.
I. Teil: Das unheimliche Phantom!
Gewaltiges Abenteuer-Schauspiel in 6 Akten mit Elmo Lincoln.
Von der Deutschen Film-Zensurstelle freigegeben.
Der Brand im Variété Maskotte!
Ergreifendes Drama in 5 Akten von Lydia Richter.
Hauptdarstellerin: Ruth Weyerher.
Anfang 5 Uhr.
Sonntag ab 3 Uhr
in den **Kammer-Lichtspielen:** **Jugend-Vorstellung.**

Freiwillige Auktion!
Sonntag, den 10. September d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich im **Gasthaus zur Zinnenburg** hier, wechungsabhängig öffentlich meistbietend gegen Barversteigerung:
1 kompl. Kücheneinrichtung, bestehend aus Schrank, Tisch, 2 Stühlen, Rohlenkasten, Regalen; 1 Kleider-schrank, Tisch, Stühle, 1 Bettstelle mit Stoffleder- und Auflegematratze, 1 Waschtopf mit Ervick, einige Bilder, sowie sämtl. vorhandenes Geschütz in Porzellan und Glas, Porzellan, div. Kleidungsstücke und 1 Wollen-Wäpfe.
Die Möbel sind fast neu, da nur kurze Zeit in Gebrauch. — Bestichtigung ab 9 Uhr.
Albert Franke, beed. Auktionator.

Bettmöbel Verkauft sofort. Alter u. Beschlecht angeb. Auskunft umsonst. Bergandhaus, Westfalia, Erlenscheid (Westf.) 542.

Größerer Keller
innerhalb der Stadt zu verpachten gesucht. Westf. Angebote unt. H. D. 23 an die Exped. d. Bl.

Gelegenheit!
Umstände halber noch gut erhaltener, schwerer **Winter-Überzieher** dunkelblau, für mittlere Statur passend, zu verp. Preis 400 Mk. Näheres zu erfragen in der Exped. des Merseburger Tagebl.

Das führende Finanz- u. Handelsblatt
Mitteldeutschlands
Magdeburgerische Zeitung
248 3 3/4 Seiten

Ab Freitag,
in den Kammerlichtspielen:
Goliath Armstrong!

„Rheingold“
Täglich ab 5 Uhr im Kaffee
Künstler-Konzert.

Stadttheater Halle.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Die Räuber.
Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr:
Barbier von Sevilla.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die goldene Eva.
Sonntag, abends 6 1/2 Uhr:
Niegried.

Große Erfolge
weisen wir nach!
Alleinvertretung
zu vergeben für mehrfach geschützte
Neuheit in Reklame!

Auch für Nichtschlichte bei leichter Arbeit für lange Jahre. Haupt- auch Nebenverdienst. Weltweiteste Unterstützung. Die Vertretung für den Bezirk Merseburg u. Querfurt ist zu vergeben. Herren, die über 5000 verfügen, richten Offert. unter 2027 an die Ann.-Expedition E. Rocklage, Osnabrück.

Stenotypistin
Wenn möglich sofort, sonst per 1. Oktober gesucht. Bewerbung erbitten
Gebr. Seibicke,
Eisenhandlung.

Terminlisten
1921/22
vorrätig
Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Hallerstr. 4.
Tel. 100.

Sind Lungenleiden Tuberkulose Katharre usw. heilbar?
Verf. Siekostenl. San. Rat Dr. Weiss's ausführl. Druckschr. hierüber.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 104.

Bäckerei
zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. an die Exped. d. Bl. unt. R. A. 146.

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Off. unt. S. L. 119 an die Exped. dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer
sofort gesucht. Off. unt. W. E. 114 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Laden
mit od. ohne Wohnung gesucht. Off. unt. L. Z. 147 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohnung
oder 2 leere Zimmer per bald gesucht. Offert. unt. V. D. 145 an die Exped. d. Bl.

Garçonlogis
gesucht für meinen 21jähr. Sohn, der ab 26. Septemb. d. J. an einem 6 wöchigen Kursus für Kontrollbeamte in der landwirtsch. Winterschule teilnimmt. Angebote mit Preis erb. unt. 183/25 in die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. Off. unter W. T. 139 an die Exp. d. Bl.

Beamter sucht möbl. Zimmer. A. A. 142 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, per sofort oder später gesucht. Off. unt. H. R. 144 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Statt Zwangsmieter!
Verstärkt Akademiker sucht zu sofort oder später behal. möbl. Zimmer (eig. Licht) in gutem Hause. Offert. unt. 17/21 an die Exped. dieses Blattes.

Kaufmann sucht möbl. Zimmer. Offerten unter U. K. 124 an die Exped. d. Blattes.

Herr in d. l. per b. a. l. d. möbliertes Zimmer. Offerten unter P. Z. 127 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erkenntnis.

Deutschland kann niemals etwas unternehmen, was nicht seiner früheren überweltlichen Macht vererblich ist.

Die militärische Macht, die Lloyd George meint, ist überflüssig geworden. Der Aufschwung der wirtschaftlichen Macht, die politisch nicht genügend geschätzt wurde...

Wenn Lloyd George weiter festhält, daß die Deutschen nicht zu versöhnen sind, und Ängstlich hinzusetzt, daß eine allgemeine Abrüstung sich vorbereite...

Wenn Herr Nolde — wie „Echo de Paris“ mitteilt — die Erklärung nur für eine vorübergehende Garantie hält...

Auch darin daß Lloyd George redet, daß Deutschland sich seines Rufes bewußt werde, für ihn ist dieses Bewußtsein eine Garantie der friedlichen Entwicklung.

Ein Wort, das heute ein angesehener Staat sich die ganze Welt zum Feinde mache, soll Lloyd George lieber nach Frankreich hinüberbringen, statt nach Deutschland.

Wäre Deutschland an allem Vorderrand auch noch mit französischer politischer Gewalt, das oberste Industrieland, wegenommen, dann müßte die Gefahr für Frankreichs Sicherheit, von der Briand immer spricht, eines Tages wirklich kommen.

Die Unterfuchung des mitteldeutschen Aufstandes.

Der Untersuchungsanschuß des preussischen Landtages verhandelte am Mittwoch über die Urkunden in Mitteldeutschland.

aus: Die preussische Regierung hat sich nicht, wie behauptet wurde, durch die Dineo absetzen lassen. Es wurde beschlossen, den Terror in den Betrieben zu brechen und die Arbeiter wieder beschützen.

Das Gefährliche war, daß die Auffständischen im Besitz von Dynamit waren.

Unter falscher Flagge.

Roman von W. Witt.

„Es war nicht meine Schuld, Vater, daß ich deine Worte im Nebenzimmer gehört habe! Du hast ja so laut gesprochen! Und ich möchte dir sagen, daß ich der Mama vollständig beipflichte.“

„Nun, mir zuliebe hast du es wohl auch nicht getan?“ gab Volharder ironisch zurück. „Es geschah wohl lediglich aus deiner Mutter und deiner Schwester willen — nicht wahr?“

„Nicht! Aber wenn sich jetzt dieselben Dinge noch einmal wiederholen sollten, so würde ich mich gewiß nicht einschließen, sie mit anzusehen!“

„Aber! Ich habe deutlich genug gesehen, wie sehr dein unerwarteter Anblick dich erspürte und in welche Todesangst er dich versetzt hat!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

Der kommunizierende Landrat Casparek habe als Verwaltnngsbeamter das angeleitet, was man von ihm erwarten konnte.

Die Vernehmung des früheren Ministers Sebering wird abgebrochen. Es wird dann Oberpräsident Hörsing vernommen.

Werte von Tausenden von Mark wurden weggeschleppt. Wächter, die einschleichen wollten, wurden niedergebunden.

Der Vernehmung des früheren Ministers Sebering wird abgebrochen. Es wird dann Oberpräsident Hörsing vernommen.

Werte von Tausenden von Mark wurden weggeschleppt. Wächter, die einschleichen wollten, wurden niedergebunden.

Der Vernehmung des früheren Ministers Sebering wird abgebrochen. Es wird dann Oberpräsident Hörsing vernommen.

Werte von Tausenden von Mark wurden weggeschleppt. Wächter, die einschleichen wollten, wurden niedergebunden.

Der Vernehmung des früheren Ministers Sebering wird abgebrochen. Es wird dann Oberpräsident Hörsing vernommen.

Politische Rundschau

Gegeu die Erhöhung der Kollenteneru. In der Handelskammer in Halle fand kürzlich eine Sitzung von Vertretern der weiteften Kolbenverbraucherkreise Mitteldeutschlands statt.

Die in der Handelskammer in Halle veranfaßten Vertreter weitefter Kolbenverbraucherkreise Mitteldeutschlands bringen vor einer Erhöhung der Kollenteneru. da damit eine starke Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Existenz der einzelnen und der gesamten Mitteldeutschen Wirtschaft verbunden ist.

Die Fälle der Landräte Raute und Casparek zur Sprache. In dem Bericht des Abg. Dr. von Dyan der (Dn.) werden erhebliche Mängel bei der Wahl des Landrates erwähnt.

Oberpräsident Hörsing nimmt den Landrat Raute in Schutz, der sich bei auferlegter Polizeiarbeit Widerstand entgegensetzt und die Ruhe im Kreise der Polizei aufrecht erhalten habe.

Berichterstatter Dr. von Dyan erwidert, er rufe auf amtliches Material, auf den Affen des Ministeriums des Innern.

Bei der Wahl des Landrates von Delitzsch seien sechsundzwanzig Stimmen für Raute und sechsundzwanzig für Casparek abgegeben worden.

zu erlernen, aber es ist gleichgültig — meinerwegen magst du es auch so ansehen, als ob die Weigerung, mich zu betrauen, sein freier Entschluß gewesen wäre!

„Er wollte mir Vorwürfen machen — er wollte mir befehlen, wie ich handeln sollte — der Narr!“

„Kenne ihn, wie du willst! Jedenfalls weigertest du dich, zu tun, was er verlangte, weil er es als Ehrenmann verlangte mußte!“

„Ja, das tat ich! Und ich habe mein Wort gehalten!“

„Wohl — auf Kosten meines Glückes! Du hast Hoff Hoff zugrunde gerichtet; aber du hast ihn auch damit nicht dahin gebracht, sich vor dir zu demütigen!“

„Ungefällig! Deine Dazwischentritt hat sein Leben gerettet — weiter nichts!“

„Nun, ich habe deutlich genug gesehen, wie sehr dein unerwarteter Anblick dich erspürte und in welche Todesangst er dich versetzt hat!“

„Was? Wie soll ich das verstehen? Will das Mädchen sich etwa ebenso vor mirin machen wie du?“

„Was ich jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

worben, den Nachfolger zu der Sitzung einzuladen. (Hört, hört!) Dieser Stimme wäre auszufolgend gewesen.

Es entspann sich sodann eine Debatte über den Zeitpunkt der Wahl und über die Bestätigung Rautes.

die Polizeistation besprochen. Auf den Vorwurf, daß er keine Maßnahmen nicht in Uebereinstimmung mit den Offizieren getroffen habe, erwidert der Neuge: Namentlich die früheren Generalkommissare, die jetzt bei der Polizei sind, seien der Meinung, man müsse die Polizei an einzelnen Punkten konzentrieren.

Den letzten Punkt der Vernehmung bilden Geschießungen, Uebergriffe, Grausankheiten der Polizei usw.

Der Vernehmung des Oberpräsidenten Hörsing beendet. Am Donnerstag werden als weitere Generalversammlungen Regierungspräsident von Gersdorff und Regierungsrat Rihorn vernommen werden.

Die in der Handelskammer in Halle veranfaßten Vertreter weitefter Kolbenverbraucherkreise Mitteldeutschlands bringen vor einer Erhöhung der Kollenteneru. da damit eine starke Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Existenz der einzelnen und der gesamten Mitteldeutschen Wirtschaft verbunden ist.

Die Fälle der Landräte Raute und Casparek zur Sprache. In dem Bericht des Abg. Dr. von Dyan der (Dn.) werden erhebliche Mängel bei der Wahl des Landrates erwähnt.

Oberpräsident Hörsing nimmt den Landrat Raute in Schutz, der sich bei auferlegter Polizeiarbeit Widerstand entgegensetzt und die Ruhe im Kreise der Polizei aufrecht erhalten habe.

Berichterstatter Dr. von Dyan erwidert, er rufe auf amtliches Material, auf den Affen des Ministeriums des Innern.

Bei der Wahl des Landrates von Delitzsch seien sechsundzwanzig Stimmen für Raute und sechsundzwanzig für Casparek abgegeben worden.

zu erlernen, aber es ist gleichgültig — meinerwegen magst du es auch so ansehen, als ob die Weigerung, mich zu betrauen, sein freier Entschluß gewesen wäre!

„Er wollte mir Vorwürfen machen — er wollte mir befehlen, wie ich handeln sollte — der Narr!“

„Kenne ihn, wie du willst! Jedenfalls weigertest du dich, zu tun, was er verlangte, weil er es als Ehrenmann verlangte mußte!“

„Ja, das tat ich! Und ich habe mein Wort gehalten!“

„Wohl — auf Kosten meines Glückes! Du hast Hoff Hoff zugrunde gerichtet; aber du hast ihn auch damit nicht dahin gebracht, sich vor dir zu demütigen!“

„Ungefällig! Deine Dazwischentritt hat sein Leben gerettet — weiter nichts!“

„Nun, ich habe deutlich genug gesehen, wie sehr dein unerwarteter Anblick dich erspürte und in welche Todesangst er dich versetzt hat!“

„Was? Wie soll ich das verstehen? Will das Mädchen sich etwa ebenso vor mirin machen wie du?“

„Was ich jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

„Was ist jetzt Jahn gefürchtet — wovor ich immer gezittert habe — ja, jetzt ist es geschehen! Es ist jemand gekommen, der das Mädchen liebt, und ich fürchte nur zu sehr, daß auch sie ihr Herz an ihn verlor!“

(Fortsetzung folgt.)

